Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 43

Artikel: Aus Appenzell I.-Rh.
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535198

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Appenzell J.-Rh.

Die ordentliche Oktober-Konferenz gestaltete sich wiederum recht interessant und anregend. Man hatte sich in Hauptsachen mit drei Sachfragen organisatorischer Natur zu befassen. In erster Linie mit der Schulbuchfrage. Wir haben seit einer Reihe von Jahren Klassenlesebücher eigener Provenienz, so recht aus den lokalen Verhältnissen herausgewachsen und auf sie zugeschnitten. Und sie sind ohne Ausnahme gut, zum Teil sogar sehr gut, und haben sich in der Praxis bewährt. Aber wegen der kleinen Einmal-Auflage kommen sie im Preise relativ hoch zu stehen. Dies fällt umso mehr in Betracht, da seit den Sparmaßnahmen des Staates die Lehrmittel vom kantonalen Depot nicht mehr wie früher zum halben Preise abgegeben werden können. Dies und eine Offerte der Firma Benziger & Cie. in Einsiedeln brachte die Frage über Anschluß auch von Innerrhoden an die neuen Schwyzer Lesebücher in Fluß, selbstverständlich in der Voraussetzung der durchaus erforderlichen Individualbehandlung und Einordnung des heimatkundlichen Stoffes. Da war man nun grundsätzlich sehr ungleicher Ansicht. Das Fazit der reichlichen Diskussion ging dann aber doch auf probeweisen Abschluß vorläufig mit dem fünften Schulbuch, das eben in Revision und Neuauflage hätte kommen sollen. Damit ist die kantonale Selbständigkeit und Eigenartigkeit in der Schulbuchfrage nun durchbrochen, vermutlich zum materiellen Vorteil der Sache. Ob aber auch zum ideellen, bleibt abzuwarten.

Dann war es die praktisch-methodische Frage des Arbeitsprogrammes für den Fortbildungsschulkurs 1927/28, welche die Aufmerksamkeit gefangen nahm. Das Traktandum kehrt jeden Herbst wieder. Die jeweiligen Vorschläge wollen im Sinne einer erleichternden Handreichung, nicht aber als starre Forderung verstanden sein. Es bleibt dem einzelnen unbenommen, sie seinen Verhältnissen entsprechend zu modifizieren, ev. auch zu ignorieren. Und darin liegt ja gerade ihr eigentlicher Wert, den eine zwangsweise Uniformierung niemals erreichen könnte. Für den kommenden Winter ist nun vorgeschlagen:

In Geschichte: Das nachnapoleonische Zeitalter in politischer und religiöser Hinsicht.

In Geographie: Wiederholung nach dem Konzentrationspunkt: Tierhaltung.

In Aufsatz: Der schriftliche Verkehr in einem größern Bauerngewerbe.

Im Rechnen: Beispiele aus diesem Gebiete.

In Lesen: Einschlägiges aus den zur Verfügung stehenden Lehrmitteln.

(Das von der Konferenz geplante Monatsblättchen mit jeweiligem aktuellem Stoff ist, wie schon vieles, an den Finanzen gescheitert.)

Daß der neue Herr Schulinspektor mit lebhaftem Interesse den Darbietungen folgte und auch in die Diskussion eingriff, wird der Sache nur förderlich gewesen sein.

Als dritte im Bunde und deshalb nicht minder wichtig präsentierte sich die Frage über ev. Ueberführung der Alterskasse in ein Fürsorgeinstitut mit Anschluß an eine Versicherungsgesellschaft. Nervus rerum dabei war das Streben der Lehrerschaft nach Mehrleistung der Kasse im Alters- und Invaliditätsfalle. (Jetziges Maximum 1600 Fr.) Es waren zu diesem Behufe mit einer schweizer. Versicherungskasse Verhandlung gepflogen worden und deren Ergebnis lag in Gestalt eines ziemlich umfangreichen Planes vor. Allein die Hoffnung der Optimisten erwies sich als trügerisch und es bekamen diesmal die Skeptiker recht, die ein Scheitern des Anschlußgedankens auf Grund der durch die Altersverhältnisse der Körperschaft bedingten hohen Anforderungen befürchtet hatten. Orientierend muß nämlich beigefügt werden, daß das durchschnittliche Versicherungsalter 42 beträgt, daß das Unternehmen zwei Pensionäre zählt, von denen der eine seit 10 Jahren 940 und der andere seit 3 Jahren 1600 Fr. Jahresrente bezieht und daß ein dritter noch amtierender Lehrer von 68 Jahren die Pensionsgrenze längst überschritten hat.

So kam es dann, daß die Alterskassekommission der Konferenz den Antrag stellte:

In Erwägung, daß 1. die Vorlage zufolge ihrer schweren Belastung des Einzelnen wie des Gesamtkörpers für uns unannehmbar ist, auch dann, wenn gewisse Positionen, z. B. die Witwen- und Waisenrente noch geändert, d. h. erniedrigt werden, und 2. jede andere Versicherungsgesellschaft ihre Vorschläge auf wesentlich der gleichen Basis aufstellen wird und muß, verzichtet die Konferenz auf weitere Unterhandlungen mit Versicherungsgesellschaften und damit auf das Projekt einer Ueberführung der Alterskasse in eine Fürsorgeeinrichtung auf Grund einer Kollektivversicherung überhaupt und betrachtet es als im Interesse der Sache gelegen, die Alterskasse mit eigener Kraft und aus eigenen Mitteln auf der bestehenden Grundlage weiter zu pflegen und zu äufnen. Sie stützt sich dabei auf die Hoffnung baldig vermehrter Schulsubvention durch den Bund und erwartet bei dieser Gelegenheit mehr Entgegenkommen des Staates durch einen namhaft erhöhten Beitrag an die schulwirtschaftlich so bedeutsame Institution.

Die Konferenz ist auf den Antrag eingegangen, und damit ist die Frage vorläufig abgetan. Sind wir Innerrhoder auch um eine Hoffnung ärmer, so soll uns das nicht hindern, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken, von der wir erwarten, daß sie uns in nicht allzu ferner Zeit das ersehnte Pensiönchen von 2000 Fr. bringe. Zu diesem Ziele hat dann in allererster Linie die Tatkraft und Solidarität der Lehrer geführt